

OPA BIC — Aus +33

OPA BIC

Aus +33 — Nando lo Scrivano

gillettenarrative.com

An jenem Sommernachmittag hatte ich beschlossen, in die Berge zu fahren.

Unten in der Stadt war die Temperatur auf 42 Grad Celsius geklettert. Saudi-Kalabrien erinnerte uns daran, wie sich Wüstenhitze anfühlt. In die OPEC waren wir noch nicht aufgenommen, Italien weigerte sich weiterhin, uns gehen zu lassen, und Brüssel legte jeden Tag eine andere Rechnung vor, jede davon verlangte ein neues Opfer.

Unfähig, nicht darüber nachzudenken, wie ich meine Tage verbrachte, lächelte ich über die jüngsten Ereignisse und dachte daran, wie zerbrechlich der Mensch sein kann — in Geschichten, in Gedanken und beim erneuten Lesen der Nachrichten auf meinem Telefon.

Es waren erst wenige Tage vergangen, seit der gesamte Vorstand von BIC France meine Stadt verlassen hatte. Chanel reiste kurz darauf ab, und keine vierundzwanzig Stunden später schickte sie mir eine Nachricht auf Telegram.

Sie lautete:

„Die Frau im Hotel hat mir Ihre Telefonnummer gegeben. Frauen erweisen einander immer diese kleinen Gefälligkeiten. Ich habe mich wirklich gefreut, Sie kennenzulernen, und ich habe geschätzt, dass Sie nicht getan haben, was die meisten Männer gewöhnlich tun. Sie haben auf meinen Verstand geachtet und nicht nur auf meinen Körper.

Doch ehrlich gesagt, als Frau: Ich glaube, dies ist nicht das Ende. Es ist kein Versprechen; es ist weit mehr als das. Und Frauen geben unmögliche Dinge niemals auf.

Bis bald.

Küsse,

Chanel.“

Ich wollte das Telefon gerade weglegen und in der Natur verschwinden, als ein weiterer Anruf kam.

Die Ländervorwahl war dieselbe wie immer.

+33. Frankreich.

Chanel wollte mich sprechen.

Ich ging nicht sofort ran.

Tatsächlich nahm ich erst beim vierten Versuch ab; jeder Anruf kam fast genau fünf Minuten nach dem vorherigen.

Ich wollte verstehen, wie dringend und wie wichtig die Sache wirklich war, und das war die einzige Strategie, die mir erlaubte, es richtig zu messen.

Es war eines der Geheimnisse, die Mutter Gillette mich gelehrt hatte.

Biete niemals deine volle Verfügbarkeit an.

Mach dich nicht zu leicht erreichbar.

Werde etwas Wertvolles, fast ein kostbarer Gegenstand.

Erst dann steigt dein Wert, und erst dann betrachten die Leute dich auf die richtige Weise.

Schließlich kam der Moment, abzunehmen.

Sie klang gereizt und fragte sofort, wo ich verschwunden gewesen sei.

Es war wichtig.

Es war dringend.

Wir brauchten ein weiteres Treffen.

Doch diesmal, sagte sie, auf höchster Ebene.

„Wer denn?“, fragte ich. „Der Papst aus dem Vatikan?“

„Nein“, erwiderte sie lachend. „Sie sind immer derselbe.“

Die Bemerkung legte beinahe nahe, dass sie mich bereits kannte.

Dann fuhr sie fort.

„Die Familie mit dem größten Anteil an BIC will Sie treffen. Und seltsam genug, selbst für mich: Es sind ausnahmslos Frauen. Keine Männer.“

„Kommen Sie nach Paris?“

„Ich muss erst sehen, was das verfügbare Kamel kostet“, erwiderte ich. „Außerdem wissen Sie, dass ich von sehr wenig lebe.“

„Ich wusste, dass Sie kommen würden, und zwar aus einem einzigen Grund“, antwortete sie.

„Beim Lesen Ihrer Bücher habe ich begriffen, dass Sie zu Frauen niemals Nein sagen. Es ist eine Frage von Eleganz, Stil und Klasse. Jeder, der Ihr Werk liest, kann das finden.“

„Bitte bringen Sie mich nicht zum Erröten“, sagte ich. „Zumal Sie es am Telefon ohnehin nie bemerken würden. Und wann genau soll ich kommen?“

„Wann immer Sie wollen. Ein Termin ist nicht nötig. Man wird Sie in einem Café auf den Champs-Élysées empfangen. Sie dürfen bestellen, was immer Sie trinken möchten.“

„Ich treffe meine Vorbereitungen und gebe Ihnen bald Bescheid.“

„Auf Wiederhören.“

„Auf Wiederhören.“

Nach dem Ende des Gesprächs dachte ich lange nach.

Doch kein Gedanke reicht je an die Wirklichkeit heran, die in der Improvisation außergewöhnlicher Frauen steckt.

Ferdinando

Archiv | Ferdinando Frega — Nando lo Scrivano | © 2026 Gillettenarrative.com. Alle Rechte vorbehalten.